

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Nebr. State Historical Soc.

Jahrgang 36.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 4. November 1915.

Nummer 13

Vom Kriegsschauplatz

Die erbündeten Armeen in Serbien vereinigt. Serbien verloren.

Deutsche Munition bereits auf dem Wege nach Konstantinopel. Italien schwach gemacht. Frankreich und England denken sich an.

Verbündete Heere zusammengetroffen

Aus Berlin: Die österr. ungarischen, bulgarischen und deutschen Armeen sind auf den Balkanbergen zusammengetroffen. In der Abenddämmerung am 26. Oktober, in den wilden Dobruvabergen, wo die Patrouillen der verbündeten Armeen Umhau nach einander hielten, tauchten plötzlich zwei bulgarische Offiziere mit 25 Mann auf. Es war ein historischer Zusammenstoß zwischen dem Westen und dem Osten. Weithin schallende Hochrufe und Nationallieder erklangen von anderen Donauufern, wo die rumänische Bevölkerung der Feier der Offenlegung einer neuen Straße von Deutschland durch Oesterreich-Ungarn und Bulgarien in die Türkei zuschaute.

Serben in schwerer Bedrängnis.

Aus Berlin: Mit mehr als 100.000 Mann vollzogen die deutsch-österreichischen Bormarisch in Serbien. Wie die Figuren auf dem Schachbrett schiebt Deutschlands große Feldmarschall v. Radentzen die Heere unter seinem Kommando in Serbien in bestimmten Richtungen, genau wie er sich das vor seiner Abreise an die ferbische Front ausgedacht hatte. Hier und da mag der Bormarisch durch unvorhergesehene Ereignisse, wie schlechte Witterung und verstärkter ferbischer Widerstand, aufgehalten werden, aber in's Stoen gerät die Maschine nicht. Langsam aber sicher drückt sie die Serben nach Süden herunter. Alles zermalmt, was sich ihr in den Weg stellt. Im Süden und Osten stehen die Bulgaren mit überlegenen Streitkräften, um die weidenden Serben in Empfang zu nehmen. Um ein Ausweichen in westlicher Richtung auch unmöglich zu machen und die Westgrenze zu nehmen, ist ein neues deutsches Meer an der Drina erschienen und hat den Fluß überschwemmt. Daß man im Lager der Alliierten schon thätlich damit rechnet, daß die ganze ferbische Armee in Wälder zum Lande hinaus muß oder vernichtet wird, geht aus dem Oben hervor, mit dem die Franzosen schon jetzt Bekämpfung für die Serben suchen. Serbien selbst, soweit es den Serben noch gebührt, wird immer kleiner. Im Norden hat die Makedonische Armee ein Stück abgetrennt, das 10 bis 50 Kilometer tief ist. Im Nordosten haben die Bulgaren schon mehrere Städte aus dem ferbischen Lande herausgehoben, und den Süden, den den Bulgaren im Balkan Frieden gestohlenen Teil, haben die Bulgaren schon fast vollständig abgetrennt.

Munitions-Transporte schon unterwegs.

Seit die Vereinigung der bulgarischen mit den Armeen der Verbündeten erfolgte, sind die Serben bedrängend weiter aus dem völlig gesäuberten nordöstlichen Winkel ihres Landes zurückgedrückt worden, und es ist absolut ausgeschlossen, daß sie die geschlossene Verbindungslinie noch bedrohen könnten. Der Munitions-transport nach Bulgarien und der Türkei ist bereits im vollen Gange. Donauboote, die beladen in Bereitschaft gehalten wurden, bringen das Kriegsmaterial bis nach Widin, von wo aus es mit der Eisenbahn weiter geföhrt wird.

Serben in England diese Woche.

Der Rücktritt des französischen Ministeriums hat in London Bestürzung erregt und wird von allen Zeitungen mehr oder minder pessimistisch besprochen. Allgemein herrscht der Eindruck, daß der britische Regierung das gleiche Schicksal blüht, sobald der „traute“ Premier Asquith endlich im Unterhaus erscheint und die verpöbete Erklärung über die Kriegssituation und die schwere Niederlage der Alliierten auf dem Balkan giebt. Ob Asquith sich zu behaupten vermag, ist sehr fraglich, und es wird fast als sicher betrachtet, daß zum Mindesten Grey von der politischen Schaubühne verschwinden muß.

Deutschland verbietet alle Ausfuhr nach den Ver. Staaten.

Aus Washington: Das Staatsdepartement hat unzufällig die Nachricht erhalten, daß Deutschland ein allgemeines Verbot für alle Ausfuhr nach den Ver. Staaten erlassen hat. Diese Beschränkung des Departements lagten, daß Deutschland schon seit einiger Zeit die Neigung gezeigt habe, den Export nach diesen Lande einzuschränken, und gewisse Artikel, wie Farbstoffe und Stahl, offiziell mit einem Ausfuhrverbot belegt habe. Der Erlaß eines strikten Ausfuhrverbotes für alle nach den Ver. Staaten bestimmten Sendungen seitens Deutschlands würde keinen Bruch des Völkerrechts bedeuten.

Bombardement von Lille richtet einen Schaden von \$360,000,000 an.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, beträgt der durch die Beschießung von Lille angerichtete Schaden \$360,000,000. Die in den französischen Fabriksstätten von den Deutschen erhobenen Kriegssteuern belaufen sich jetzt schon auf mehrere Millionen. Gleich vermag man in diesen Städten überhaupt nicht mehr zu bekommen.

Britische Transportdampfer im Ägäischen Meer torpediert.

Der britische Transportdampfer „Marquette“ ist im Ägäischen Meer torpediert worden.

Zur deutsch-amerikanischen Geschichte.

Die kulturgeschichtliche Bedeutung des hiesigen Deutschtums in politischer, wirtschaftlicher und ethischer Hinsicht.

Eine geschichtliche Studie von Werner Sager.

Mission der deutsch-amerikanischen Presse.

Wenn wir in Folgendem auf die deutsch-amerikanische Presse zu sprechen kommen, so geschieht dies weniger aus dem Grunde, ihre Bedeutung in der politischen und geistigen Entwicklung des Landes an's Licht zu ziehen, als vielmehr in dem Bestreben, ihren Einfluß auf das Deutschtum in erster Linie und andernteils die von der anglo-amerikanischen Presse gänzlich verschiedene Richtung und Tendenz zu beleuchten, von dem Gedanken ausgehend, daß, obgleich eine Verprechung derselben nicht möglich in diesen Rahmen paßt, sie nicht ganz ohne Einfluß auf das öffentliche Leben des amerikanischen Volkes ist, indem sie in vielen Fällen eine moralische Wirkung ausübt, die bedeutender ist, als sie Manchem erscheinen mag.

Auch hier müssen wir wieder in die Vergangenheit zurückgreifen, um ein einigermaßen anschauliches Bild zu liefern. Die Wenigsten haben einen Begriff von dem Alter der deutsch-amerikanischen Presse sowie von deren Ausbreitung und Einfluß. Die älteste deutsch-amerikanische Zeitung war der „Adler“ in Reading, Pa., der sein erstes Jahrbuchert gerade hinter sich hatte, als er vor einigen Jahren einging. Sein Geringerer als Benjamin Franklin war einer der ersten deutsch-amerikanischen Zeitungsherausgeber, welcher im Jahre 1784 die „Pennsylvanische Zeitung“ herausgab. Man muß sich dabei in's Gedächtnis zurückrufen, daß der Staat Pennsylvanien damals eine Bevölkerung hatte, welche zu drei Fünfteln aus Deutschen bestand, woraus ersichtlich, von welcher großen kulturgeschichtlichen Bedeutung bereits in jenen Zeiten, welche der Gründung der Republik vorangingen, die deutsch-amerikanische Bevölkerung war. Damals gab es in Pennsylvanien 8 englische und 10 deutsche Zeitungen. Nach und nach vermehrten sich die deutschen Zeitungen und verbreiteten sich in den östlichen und westlichen Kolonien, aufklärend und belehrend wirkend. Als nach dem Revolutionskriege die Deutschen sich etwas dezimiert hatten, bekamen speziell in Pennsylvanien die englischen Zeitungen wieder das Uebergewicht, indem eine Anzahl deutscher Zeitungen in's journalistische Grab fielen. Obwohl man aber in jener Zeit mit nur beschränkten Hilfsmitteln arbeitete und der Zustand ein sehr dürftiger war, erfüllte die deutsch-amerikanische Presse dennoch voll und ganz ihren Zweck und warf sich mit patriotischer Begeisterung in die Saänge, wenn ihre Schwärmer, die englische Presse, sich in ungebührlicher Weise moanirte. Sie wirkte in zweierlei Richtung, aufklärend und belehrend für das Deutschtum und kämpfend für Recht und Wahrheit in rechtlichen und patriotischen Sinne. Diesen Charakter bewahrte sie die deutsch-amerikanische Presse bis auf den heutigen Tag und wird trotz aller Stürme, die in der Folge über das Land brauchten, nicht von dem vorgezeichneten Ziele ab. In jeder wichtigen Zeitperiode war sie das Mundstück der liberalen Seite gegen die Unzulänglichkeiten, dämpfte den Sturm der Leidenschaftlichkeiten, wenn es zum Heile des Landes war, aber dementerte auch wie ein Gewitter, wenn Fanatismus, Heuchelei und Atherpatritismus in frecher Weise in die Markungskompete trafen und ihr Seyn herabzuwürdigen. Ihr Ton war immer ein moralischer, und selbst wenn sie Donnerkeile austheilte, wurde sie zwar etwas herb, blieb aber stets innerhalb gewisser Grenzen. Unendlich heilsam und wirksam war der Einfluß, den sie vor allem in der letzten Hälfte des verflohenen Jahrhunderts ausübte, ja, sie bildete damals und immer das moralische Gewissen des Landes, wodurch selbst die unfrucht-

lose englische Presse gewissermaßen in Fesseln gehalten wurde. Und auch heute wieder, wo der Deutsche und Alles, was deutsch ist, mit Schmutz bemornt wird, bildet sie einen wichtigen Faktor im öffentlichen Leben der Nation. Auch heute tritt sie für wahre Neutralität und Gerechtigkeit ein, nicht als Vertreterin des hiesigen Deutschtums, sondern als Mahnerin gegen die Handlungsweise der pro-englischen Bevölkerung und der pro-englischen Administration, die bisher betreibt war, durch ihre Sündenspiegel das Land in Verwirrung zu bringen und ihm selbst wirtschaftlich und industriell den größten Schaden zuzufügen dadurch, daß sie der treue Diener Englands ist.

Als vierte Großmacht im Staate war die deutsch-amerikanische Presse ein bedeutender Faktor, nicht nur der treue Eckstein des Deutschtums, sondern der ganzen Nation, und alle Anfeindungen seitens ihrer unwürdigen Stiefschwester, der englischen Presse, vermochten sie nicht irre zu machen an ihrem hehren Beruf resp. die betretene Bahn zu verlassen. Ihr Gehörte die hohe Ehre, dem Land und der Nation in Noth und Gefahr, in jeder Bedrängnis durch ihre mächtige Stimme, durch ihren Wahrheitsmuth die größten Dienste geleistet zu haben, indem sie in solcher Zeit die aversiven Gemüther auftrüffelte, begeisterte und entflammte und solcherweise oft großes Unheil abwendete. Heute steht sie moralisch hoch über der leichten, demoralisierenden englischen Presse mit ihrem Wuth unüberdölicher geistiger Surrogate, und lächerlicher oder gar obidener Illustrationen, nicht nur in politischer sondern auch in ethischer Hinsicht, und sie erfüllt jetzt nicht sowohl einen Unterhaltungszweck als vielmehr ein hohes Erfordernis, eine Mission, hauptsächlich in gegenwärtiger Zeit. Unerbrochen ist sie während des europäischen Krieges aufgetreten und hat mit dem Segen der Kritik die Säulen aufgedeckt, die diesen Lande drohen, wenn man den gegenwärtigen Kurs beibehält. Ihren Wirken in diesen letzten Jahren ist viel zu verdanken, denn ohne sie wären die Wogen der Gemeinheit noch viel höher gestiegen und unsere ansüßige Politik hätte sich in's Bodenlose verlaufen. Sobald das amerikanische Volk von seiner Sensationswuth gebeist ist, die in engen Zusammenhänge mit seinen derzeitigen materiellen Streben steht, wird die deutsch-amerikanische Presse ihm als leuchtendes Vorbild dienen und damit zugleich eine Läuterung des bisher leisteten Geschmacks in allen Bevölkerungsschichten herbeiföhren. Man wird zur Einfachheit und Wahrheit zurückkehren, alle Sensation und Effekthaserei verachten lernen und sich an ruhiger, heldenethischer Darstellung der That begnügen und erheuen. Und nach Beendigung dieses furchtbaren Krieges wird man der deutsch-amerikanischen Presse Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihr nachrühmen müssen, daß sie ganz allein stand in ihrem Kampfe für Recht und Gerechtigkeit, für das Wohl des Landes während dieser schweren Zeit, das selbst nicht einmal die höchsten Volksvertreter zu wahren mußten und nicht zu wahren vorhatten. Das Gehörte der anglo-amerikanischen Journalistik wird jedoch verstimmen.

Der Hauptzweck der heutigen englischen Presse ist rein materieller Natur, also erzieherisch ein völlig verfehlt. Die Presse soll das Volk zu sich heranziehen, ihm ein Leitern sein, aber sie darf sich nicht auf die niedrige Gefühlsstufe des Volkes herablassen. Dies thut die englische Presse aus rein materiellen Gründen und das Resultat ist keine Erziehung des Volkes, sondern vielmehr eine langsame Verflüchtung seines Denkens, eine Verwirrung seiner Begriffe, eine moralische Vergiftung. In welcher Sphäre bewegt sich dagegen

die deutsch-amerikanische Presse. Sie tritt belehrend und ermahnend auf, ist frei von aller Sensation; wirkt im wahren Sinne des Wortes vollsergiebig durch allerhand Beiträge schöngeistigen und ästhetischen Charakters und ist beflissen, in jeder Beziehung das Ideale zu fördern, ohne eigentliches Streben nach Materialiem, sofern nur die Ehre geachtet ist. Eine solche Presse muß gegenwärtig wirken nicht nur für dasjenige Bevölkerungselement, in dessen Adressen sie geschrieben ist, sondern auch für die Bürger englischer Zunge. Eine solche Presse, als treues Spielzeug der Nation und ihrer Zukunft, hat nicht nur eine journalistische, sondern auch eine literarische Bedeutung, denn sie wirkt fördernd und bildend im weitreichendsten Sinne.

Fortschritt des „Lincoln Highway“.

Die erste permanente Weite dieser continentalen Landstraße in Hall County ist nun fertig gestellt und wird wohl Anreize geben, noch mehr solcher Straßen zu bauen. Ob es regnet oder schneit, diese Straße wird immer leicht zu passieren sein. Die Cementarbeit ist, wie es scheint, sehr zufriedenstellend, nur bedarf es noch der nötigen Erdarbeiten an beiden Seiten der Straße. Dies ist eine Anlage von beläufig \$250,000, und, wie wir vernehmen, weigert sich Washington Township, diesen Kostenpunkt zu tragen. Washington Township hat wohl \$500 für die Cementarbeit bewilligt, was im Verhältnis zu einer \$12,000 Verbesserung ein kleiner Prozentsatz ist, wo doch dieses Township den Hauptort theil hat und in wenigen Jahren Tausende von Dollars an der Aufrechterhaltung dieses Weges spart. Es scheint die allgemeine Ansicht zu sein, daß Washington Township, das eines der bestbelegten im County ist, diese Erdarbeiten befragen sollte. Washington Township bezieht die Steuern der Zuckerfabrik und der Union Pacific Werksstätten, hat in Folge dessen auch die niedrigste Steueranlage für Wegeverbesserungen im County. Gute Wege heben den Werth des Landes und zeigen den Fortschritt seiner Bewohner.

Gottlieb Klinge einem Herzschlag erlegend.

Plötzlich und unerwartet ist am Montag Abend einer unserer ältesten Ansiedler und Bürger infolge eines Schlaganfalles in seinem Heim am weßl. 5. Straße aus dem Leben gerufen worden. Im Gespräch mit seinen Enkeln wurde er vom Tode überrascht. Ein rasch herbeigerufener Arzt konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren. Ein Stück geronnenes Blut am Gehirn soll die Ursache seines plötzlichen Absterbens gebildet haben. Herr Klinge erreichte ein Alter von 77 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen.

Der Verlebte wurde am 30. März 1838 in Preußen geboren, machte den Krieg von 1866 mit und kam in Begleitung seiner Gattin im Herbst desselben Jahres nach Amerika, woselbst er sich in Pittsburg, Pa., niederließ. Am 5. Februar 1868 kam die Familie hier in Grand Island an und hat seitdem hier gewohnt. Herrn Klinge's Beruf war derjenige eines Hufschmieds, jedoch war er seit von Anbeginn seines hiesigen Aufenthalts für die U. P. Bahn beschäftigt, bis er vor ungefähr sieben Jahren in den Ruhestand trat und von der Bahn eine Pension erhielt. Weniger dem öffentlichen als vielmehr dem Familienleben als vielmehr genoss er große Achtung und Ansehen, und zahlreich sind die Freunde und Bekannten aus älterer und neuerer Zeit, welche sein so plötzliches Hinscheiden betrauern. Längere Zeit beurlaubte er auch eine kleine Farm in West Lawn, neben seinem täglichen Beruf, welche später von dem verst. James Tintel gekauft wurde. Neben der tiefbetragten Gattin trauern um ihn noch drei Kinder, nämlich J. J. Klinge, S. J. Klinge von St. Morgan, Colo., und Frau Christian Todey von Rockville. Herr Klinge war ein Mitglied des hiesigen Landwehrvereins sowie des „Liederklang“. Die Beerdigung findet heute Morgen statt. Den trauernden Hinterbliebenen unsere aufrichtige Beileid!

County-Angelegenheiten.

In der Sitzung der Supervisoren am 26. Oktober wurden die vierteljährlichen Berichte von Sheriff Sievers und Richter Kullin entgegengenommen. Auf Antrag Dolan's wurde County Schatzmeister Harrison autorisiert, die Zahlungen für Arbeit und Material am Lincoln Highway zu machen, soweit dieselben von Consul Abston aufgegeben werden. U. C. Miller, Prairie Creek Township, eruchte um eine Unterstüzung für Wegeverbesserung. Auf Antrag von Geer wurden dem Township \$10 erlaubt. McDowell wünschte auch eine Unterstüzung von \$75 für Martin Tp., welche auf Antrag Brisson's erlaubt wurde.

In Bezug auf die Verlegung des Prairie Creek in der Nähe von Fritz Süßling wurde eine längere Diskussion geführt und die Angelegenheit schließlich einem Comité — Geer, Zook und Dolan — überwiesen. Die übliche Anzahl von Rechnungen wurde erlaubt, worauf sich die Comptowäter bis zum 9. November vertagten.

Kurztes über das Stimmresultat in den Staaten, in welchen am letzten Dienstag Wahlen stattfanden.

New York: Frauenstimmrecht und neue Constitution mit überwältigender Majorität unterlegen. Pennsylvanien: Frauenstimmrecht unterlegen. Republ. Major erwählt mit 75,000 Stimmen Majorität. Massachusetts: Frauenstimmrecht unterlegen. Ohio: Prohibition mit überwältigender Majorität unterlegen. Maryland: Demokratische Legislature erwählt. „Trockene“ haben große Majorität zugunsten des Auftritts des Prohibitions-Amendments, das am 1. Nov. 1916 in Kraft tritt.

Plattdeutscher Verein.

Die jährliche Generalversammlung und Wahl von Beamten des Plattdeutschen Vereins am Sonntag, den 31. Oktober, war recht stark besucht, indem sich 125 Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem Präsident Laufen die Versammlung eröffnet hatte, wurden die Routinegeschäfte erledigt. Es wurden zwei neue Mitglieder eingeföhrt und zwei neue vorgeschlagen. Sodann kamen die Berichte der verschiedenen Comites zur Verlesung. Das Veranigungs-Comite berichtete über die im letzten Monat abgehaltenen Unterhaltungen. Das Finanz-Comite berichtete, daß es die Bücher des Sekretär Schatzmeisters in better Ordnung befinden habe und die finanziellen Verhältnisse des Vereins sich in gutem Zustande befinden, so wie daß die Beiträge sehr gut im Voraus bezahlt seien. Der Bericht des Sekretärs zeigte, daß der Verein eine Mitgliederzahl von 591 aufweise, 551 aktive Mitglieder, 39 passive und 1 Ehrenmitglied.

Der Verein hatte nur einen Sterbefall zu verzeichnen. Auch wurden verschiedene Zuschriften verlesen sowie ein Dankschreiben vom Seemannshaus in Hoboken für die Unterstüzung bezüglich des Verkaufs der Emden-Modelle. Ferner wurde ein Schreiben des Comites der „Legal Aid Society“ verlesen, in welchem erucht wird, Kertze und Pflegerinnen sowie Hospital-Ausrichtungen nach Deutschland zu senden. Es wurde beschlossen, in Wäde ein Vergnügen zu veranstalten, bei dem \$1.00 als Eintrittsgebühr erhoben werden soll, u. soll der Ertrag dann dem Comite überhandt werden. Die Angelegenheit wurde dem Veranigungs-Comite überwiesen mit Wm. Zweegen als Vorhörer.

Hierauf wurde zur Wahl der Beamten geschritten. Der Sekretär habe drucken lassen, auf denen alle Candidaten, welche in der vorigen Versammlung aufgestellt worden waren, sich befinden, und somit für die sämtlichen Beamten gestimmt werden könnte. Dies wurde von der Versammlung aufgegeben und ernannt man C. Becker und Fern. Wiebe alsähler.

Sodann wurde ein Aunter Comite zu Hilfe genommen, dessen Mitglieder während einer Pause das Resultat der Wahl feststellten. Dasselbe verlief in folgender Weise: Präsident — C. Laufen.

Vize-Präsident — John Anidrehn, jr. Schatzmeister — James Deßel. Sekretär — An. Schumacher. Eigentums-Verwalter — Paul Lorenz.

Verwaltungsraht — Peter Mohr und John Clouffien. Hierauf wurden die neuen Beamten von Er-Präsident Emil Wagner, mit einer guten Ermahnung an ihre Pflichten, in ihre Rev. Aemter eingesetzt, welcher Einsetzung dann noch jeder der Beamten eine Ansprache vom Stapel ließ.

Sodann fand Schluß der Versammlung statt und — jeder gieng tofeden ta Huns!

Fr. Schumacher.

Trochsen Hallowen' en idon wie der Winter uns liegt, scheint es doch noch nach diesem Geisterpust-Abend im Schweiß' ichen Steindruck aufergewöhntlich geknust zu haben, denn es wurde zwei Tage nachdem bemerkt, daß viele der aufgeschichteten Sandheime gebrochen worden waren und ihm folgenderweise ein Schaden von ca. \$50 verursacht wurde. Das ist nicht gerade reichlich für unsere schöne Jugend.

In Kearney wurde dieser Tage ein großer Landkauf abgeschlossen, an dem auch hiesige Bürger involviert sind. Es betrifft dies die 5500 Aker große North & Robinson Ranch in Merrill County, die von S. Trott gekauft wurde, der in Kearney behauptet ist. In diesem Kauf ist die 900 Aker Ranch Herrn Trott's, als Kilgore Island bekannt und östlich von Kearney gelegen, eingeschlossen. Die Robinson Ranch repräsentiert einen Werth von \$140,000.

(Fortsetzung auf Seite 2.)